

Bürgerwerkstatt „Mauerpark Fertigstellen“

Berlin, den 24.08.2011

Ergebnisbericht Stand August 2011:

Das planerische Grundmuster der Erweiterung steht!

Vorbemerkungen:

- Die am 07. Juli 2010 konstituierte „Bürgerwerkstatt Mauerpark Fertigstellen“ ist auf der Grundlage der von GrünBerlin zu realisierenden Erweiterung mit der folgenden Aufgabe betraut: Sie soll als demokratisch verankerte Form der Bürgerbeteiligung – Mitglieder sind Vereine, Initiativen, Quartiersmanagement Brunnenviertel und Einzelpersonen aus den Bezirken Pankow und Mitte/Wedding – den Planungsprozess für die Erweiterungsfläche des Mauerparks auf Weddinger Seite (Bernauerstr. bis Gleimtunnel) mitgestalten. Dazu ist ein Moderationsverfahren gewählt worden (Büro Seebauer & Partner).
- Die Bürgerwerkstatt hat sich seit ihrem Arbeitsbeginn am 15. September 2010 unter Beteiligung des Landschaftsarchitekten Prof. Gustav Lange in einem zunächst nicht leichten Diskussionsprozess auf die in diesem Dokument niedergelegten Gestaltungsziele und -elemente verständigen können.
- Die Sprecher der Bürgerwerkstatt sind in den von der CA Immo Deutschland GmbH (bislang Vivico) finanzierten Städtebaulichen Entwurfswettbewerb eingebunden gewesen. Wie bekannt konnten sie sich nicht mit den in den Entwürfen am 07. Februar 2011 präsentierten Bebauungsvorschlägen auf Weddinger Seite einverstanden erklären. Die Bürgerwerkstatt wünscht nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder eine Mauerparkerweiterung ohne Bebauung.
- Im Juni ist überraschend die Finanzierung für die Fortführung der Bürgerwerkstatt ausgesetzt worden. Die Mitglieder der Bürgerwerkstatt reagieren darauf mit Unverständnis, weil dadurch der erfolgreiche Abschluss der Planungen zur Mauerparkerweiterung verhindert wird. Viel ehrenamtliches Engagement auch berufstätiger Bürgerinnen und Bürger in vielen Abendstunden wäre vergeudet – ebenso die bisher verausgabten Planungsmittel – wenn die Arbeit in der Kooperation mit Prof. Lange nicht zu einem Abschluss gebracht werden könnte. Herr Prof. Lange hatte bereits Anfang 2011 einen ersten Gestaltungsentwurf zur Parkerweiterung in die Bürgerwerkstatt eingebracht. Er war ein wichtiger Impuls, den die Werkstatt mit eigenen Vorstellungen weiter entwickelt hat. Wie der Planungsstand zeigen wird, ist jetzt zur Komplettierung der Planung - vor allem um die Aspekte der geeigneten Parkvegetation - die Kompetenz von Herrn Prof. Lange gefragt. Danach kann der Planungsprozess in wenigen Sitzungen zu einer fundierten Blaupause der zukünftigen Erweiterung vollendet werden. Das dann fertige Konzept steht der Politik und den für die Parkrealisierung tätigen Akteuren zur Verfügung.
- Die Mittel zur Fortführung und Beendigung der Planung mithilfe der Bürgerwerkstatt sollten umgehend freigegeben werden.

Planungsziele und -elemente der Mauerparkerweiterung: Struktur und Nutzungen

Prämisse:

Der bisher auf Pankower Seite bestehende Mauerpark hat eine hohe Akzeptanz bei seinen Besuchern. Sein gewachsener einmaliger Charakter als weitgehend sich selbst inszenierender „Eventraum“ soll bewahrt werden und sich weiter entwickeln können.

Der Mauerpark sollte jedoch gleichzeitig eine Freifläche werden, die auch den Bedürfnissen der Anwohner genügen kann. Während für viele Anwohner der Pankower Seite der bestehende Mauerpark selbstverständlich genutzt wird, gibt es für Teile der Weddinger Bevölkerung (besonders im Brunnenviertel) Akzeptanzprobleme mit dem Mauerpark. Er wird nicht nur als attraktiver Freizeitraum, sondern auch als störendes Element wahrgenommen.

Die Mauerparkerweiterung auf Weddinger Gebiet bietet jetzt die Chance, auch deren Bevölkerung mit ihren Nutzungswünschen und Sorgen entgegen zu kommen.

Deshalb ist es Gestaltungsimperativ der Planung der Bürgerwerkstatt:

>>> Der fertig zu stellende Mauerpark ist ein Ort attraktiver Nutzung für Gäste (aus aller Welt) und gleichzeitig Anwohnerpark.

Grundstruktur des Mauerparks (siehe auch Planskizze im Anhang):

Gliederungsprinzip unterschiedlicher Nutzungsbereiche soll sein:

Laut: Süd und Ost

Leise: Nord und West

a). Nach diesem Prinzip lassen sich vier Nutzungsbereiche bilden:

„EVENTRAUM“ (Bestand auf Pankower Seite von Bernauerstr. bis Lortzingstr. und Max-Schmelinghalle)

GEWERBE-/GASTRONOMIE (Bestand) und „FORUM“ (neu) im Südwesten

Vermittelnde „LINIE DER UNGLEICHEN DINGE“ von der Bernauer Str. bis Gleimtunnel

„ANEIGNUNGSFLÄCHEN“ und „Teehaus“ im Weddinger Nordwesten von Lortzingstr. bis Gleimtunnel

b). Zum Grundmuster gehören zweitens Achsen, die die Zugänge zum Park und Bewegungen im Park leiten:

In Nordsüdrichtung: ACHSE SCHWEDTERSTR. und alte ASPHALTSTR. Im Westen

In Ostwestrichtung: ACHSE LORTZINGSTR. – MAX SCHMELING HALLE

Das Achsenkonzept schafft ein für einen Park wesentliches Angebot: „Rundwege“ zum Laufen und Spaziergehen zwischen den Längsachsen und den Querverbindungen unter Einschluss der Bernauerstr. im Süden und der Oberfläche des Gleimtunnels.

Es ist nicht Gegenstand dieser Planung, ob es von der Wohnbebauung im Brunnenviertel aus weitere Eingänge zum Mauerpark geben soll. Derartige Optionen wären Verhandlungsgegenstand von Anwohnern und Wohnungseigentümern (v.a. Wohnungsbaugesellschaften).

c) Sonderelement GLEIMTUNNEL:

In der vorgesehenen Planung wird nicht mehr von einem Zugang zum Mauerpark in der Breite der Gleimtunnelsohle ausgegangen. Die damit notwendige Flächenabsenkung von der Lortzingstraße aus in Richtung Gleimtunnel brächte eine große Flächeneinbuße mit sich. Auch erscheint es aus Denkmalschutzsicht und finanziellem Aufwand wenig wahrscheinlich, dass eine so umfangreiche Baumaßnahme auf längere Sicht finanzierbar ist.

Stattdessen wird nur eine sich schmal zum Gleimtunnel absenkende barrierefreie Öffnung vorgeschlagen, die am westlichen Rand des Tunnels entweder innerhalb oder außerhalb desselben endet.

Die gesamte Fläche einschließlich der Oberfläche des Gleimtunnels zwischen dem Birkenwäldchen und dem westlichen Ende der Parkerweiterung steht damit zur Nutzung zur Verfügung.

2. Vier Nutzungsbereiche des Mauerparks

zu 1: „EVENTRAUM“

Gemeint ist damit der Streifen des Mauerparks auf Pankower Seite entlang des Friedrich-Ludwig-Jahn Stadions und der Wiese, neben der der bestehende gastronomische Bereich und der Flohmarkt liegen. Die jetzigen lebendigen Nutzungsformen um das Amphitheater und den Eschenhain sollen erhalten bleiben und können sich selbst bestimmt weiter entwickeln.

zu 2: GEWERBE/GASTRONOMIE und „FORUM“

Die bereits vorhandene, parkverträgliche Gastronomie im Südwesten auf der Erweiterungsfläche wie auch der große Flohmarkt sollen erhalten bleiben.

Als neues zusätzliches zentrales Element wird ein „Forum“ vorgeschlagen. Als Entree in den Park kann es eine Kombination aus bebauter/überdachter und offener Fläche sein. Es soll für den Park ein attraktiver Fixpunkt sein, an dem sich kulturell-kommunikative Aktivitäten mit bestehendem gastronomischem Angebot mischen. Neben einem festen Informationsangebot zum Park, sanitärer Infrastruktur und evtl. dauerhafteren Einrichtungen können sich im Jahresgang temporär wechselnde Nutzungen ergeben (als Beispiele wurden genannt: Infopavillon, soziokulturelles Zentrum, Geschichtswerkstatt, „Freiluft-VHS“ und „Fähigkeitenbörse“).

Der nach dem Vorschlag von Prof. Lange vom Forum bis zur Lortzingstraße sich erstreckende Platanenhain kann zum Teil in das kulturell-gewerbliche Nutzungsmuster und den Flohmarkt einbezogen sein, leitet aber als Freifläche Richtung Nord und West zu ruhigeren Aktivitäten über.

zu 3: „LINIE DER UNGLEICHEN DINGE“

Dieser von Prof. Lange in die Diskussion eingeführte Topos umschreibt ein Band möglicher Aktivitäten vom Forumsbereich bis zum Gleimtunnel, das der Kreativität potenzieller Nutzer ganz unterschiedliche Optionen bietet. Es ist ein linearer Bereich, der sowohl von Süd nach Nord als auch als Markierung gegen Westen zu ruhiger werdenden Nutzungen überleitet. (In Bezug zum „Eventraum“ im Südosten können es wechselnde musikalisch künstlerische Aktivitäten zum „Selbermachen“ sein, Richtung Norden einige kleinere Grillstationen, dazwischen möglicherweise auf „Sonnendecks“ sich selbst organisierende Cafe- und/oder Tee-stübchen.) Die „Linie der ungleichen Dinge“ soll einen hohen Aufforderungscharakter zu eigener Kreativität entwickeln.

zu 4: „ANEIGNUNGSFLÄCHEN“ von Aktivität bis Ruhe

Auf der Fläche zwischen Lortzingstr. und Gleimtunnel sowie Birkenwäldchen und westlicher Brunnenviertelbebauung ergibt sich die Chance, ein Angebot zu schaffen, das sich primär den Bedürfnissen von Anwohnern öffnet. Eine Ausdehnung als Parkfläche über den Gleimtunnel hinweg Richtung Norden ergäbe die Möglichkeit, großzügiger Nutzungen mit engem Naturbezug zu entwickeln.

Vom Süden aus kommend ist es der Vorschlag eines „Teehauses“, das den besonderen Charakter des nordwestlichen Gestaltungsbereichs signalisiert. Es wäre ein Kontrapunkt zum südlichen „Forum“: Wo sich dort mehrheitlich Besucher tummeln, hätten hier vor allem Anwohner einen ruhigeren Kommunikationspunkt, der sich auch Bewohnern mit Migrationshintergrund öffnen möchte. Das Teehaus soll eine Toilette haben und gemütliche Sitzmöglichkeiten unter freiem Himmel. Ob es in Pavillonform ebenerdig oder auf einem Podest, als Haus auf Stelzen mit begehbare Fläche unterhalb oder in einer Gruppe von Säulenpappeln realisiert würde, bliebe zu entscheiden. Wichtig ist der optische Bezugspunkt der Achsenkreuzung Lortzingstr. - Max Schmeling Halle und der „Linie der ungleichen Dinge“.

In Bezug zum „Teehaus“ lässt sich eine Fläche für „bürgerschaftliches Gärtnern“ auf ca. 1000 m² vorstellen, nicht als private Schrebergärtchen, sondern gemeinschaftlich (interkulturell genutzte) Gartenfläche.

Ansonsten sollen die Aneignungsflächen anderen festen oder temporären Nutzungen der Anwohner im Sinne eines „Spielgartens“ zur Verfügung stehen (als Beispiel: ein Kinderzirkus zum „Selbermachen“ im Sommer).

Als Abschluss im Norden oben auf dem Gleimtunnel könnte ein ruhiger Sitzbereich entstehen, der zur Kontemplation anregt und auch älteren Menschen einen Platz bietet, um sich im Mauerpark heimisch zu fühlen.

Insgesamt ist zu betonen, dass dieser gesamte Bereich Flächen als Optionen für Entwicklungen selbst bestimmter Aktivitäten vorhält, die sich erst in der Zukunft ergeben können (Stichwort: temporäre Experimentalfächen).

3. Dokumentation der Geschichte

Der Mauerpark als wichtiges Element der jüngeren Geschichte ist zu betonen. Um „Geschichte erzählen zu können“ bedarf es des Erhalts historischen Elemente der früheren Bahnanlage (Güterbahnhof der damaligen Nordbahn), vor allem aber der Elemente aus der Phase, in der der Mauerstreifen Teil der Ost und West trennenden Grenze gewesen ist. Neben der Konservierung und Erklärung dieser Artefakte kann – vor allem im „Forum“ - die Mauer Geschichte in wechselnden Formen künstlerischer Be-/Verarbeitung lebendig gehalten

werden. Der Mauerpark kann sich als ein Baustein der erlebten Trennung Berlins in ein Band geschichtsträchtiger Orte einfügen (ohne die Aufgaben der Mauergedenkstätte an der Bernauerstr. zu wiederholen).

4. Basisinfrastruktur

Genutzt von den jetzt noch vermieteten Gewerbeflächen erstreckt sich ein Band bereits vorhandener Leitungen für Wasser und Strom. Dieses kann Ausgangspunkt für Anschlüsse sein, die man an verschiedenen Stellen des Mauerparks benötigt: Neben dem gewerblich-gastronomischen Südwesten neu im Bereich des Teehauses und der Flächen für Gärtnern u.a. oder auch an Punkten der „Linie der ungleichen Dinge“. Wasser wird sowohl für Veranstaltungen als auch zur Bewässerung oder für Einsätze der Feuerwehr benötigt.

Wichtig ist ein ausreichendes Angebot an Standorten für Toiletten sowohl im Zusammenhang mit der festen baulichen Struktur als auch evtl. an zusätzlichen Punkten der Freifläche. Zu überlegen ist, wie und wo eine Grundausstattung „Erste Hilfe“ und Informations- und Benachrichtigungspunkte für Feuerwehr und Polizei zu organisieren wäre.

5. Stadtklima und „Grünes Band“

Durch die vorgeschlagene Mauerparkgestaltung als vorrangig freie Fläche ohne mehrgeschossige Bebauung ist gewährleistet, dass der Freiflächenstreifen weiterhin seine Funktion als Kaltluftschneise erfüllen kann.

Der Mauerpark bleibt somit auch Glied des bezirksübergreifenden „Grünen Bandes“. Es reicht im Abschnitt Mauerpark nach Norden bis ins Nasse Dreieck und beim S-Bahn-Graben abschwendend nach Gesundbrunnen in den Humboldtthain.

6. Stufenplan der Realisierung

Die in Aussicht genommene Verwirklichung der Mauerparkerweiterung wird sich nicht in einem einzigen Schritt, sondern in Stufen und Abschnitten vollziehen. Dabei werden sich die hier vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen (z.B. Teehausbereich - Aneignungsfläche oder Forumsbereich) konkretisieren und ausdifferenzieren. Es wird dabei nötig sein, diesen Prozess ebenfalls durch eine qualifizierte Bürgerbeteiligung zu begleiten. Die Bürgerwerkstatt Mauerpark Fertigstellen würde in diesem Sinne die geeignete Institution sein, um sich konstruktiv und kompetent dieser Aufgabe zu stellen.

In einem ersten Schritt erwartet die Bürgerwerkstatt eine schnellstmögliche Öffnung der Lortzingstraße zum Mauerpark. Es wäre ein notwendiges Signal für das Zusammenwachsen von Ost und West gerade fünfzig Jahre nach dem Mauerbau.

Sprecher der Bürgerwerkstatt:

Manja Ehweiner – Dr. Rainer Krüger – Alexander Puell – Sadik Tastan

Kontakt:

Dr. Rainer Krüger	Tel. 47372123	Mobil 0177-7879634	Rainer.Krueger@gmx.net
Alexander Puell	Tel. 44323030	Mobil 0177-4402436	alex@puell.de

